

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für Brandenburg e.V.

N r . **5** November 2 0 0 3

Inhalt:

Aktionsplan Sucht und Drogen	2
rauchfrei - Wettbewerbe	3
rauchfrei - zur Diskussion	4
Projektbörse - Nachlese	5
Aus den Regionen.....	6
Kurz-Infos	10
Referentenliste	11
Kontakte / Adressen	12



**SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG**
Uckermark / Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

Editorial

Das zu erwartende neue Präventionsgesetz (siehe S. 10) soll die Prävention als vierte Säule im Gesundheitswesen ausbauen. Das stimmt sehr hoffnungsvoll. Die Realität sieht aber leider (noch?) anders aus. Die Projektbörse am 24.09.03 in Erkner führte das sehr deutlich vor Augen: Alle schwerpunktmäßig in der Suchtprävention Tätigen sollten in der Eröffnungsrunde aufstehen und anschließend diejenigen stehenbleiben, die relativ sicher wissen, dass sie auch 2004 noch hauptberuflich für diese Aufgabe da sein werden - über die Hälfte setzte sich hin. Damit

*Es ist nicht unsere Aufgabe,
die Asche zu bewahren,
sondern die Glut
am Brennen zu halten*

Jean Jaures

wurde äußerst augenscheinlich, dass die vierte Säule im kommenden Jahr an der Basis erst einmal zusammenbricht oder zumindest sehr stark bröckelt.

Um so erfreulicher, dass in diesem Info-Brief gleich auf 4 Seiten Arbeitskreise von ihren Aktivitäten berichten.

Das zeigt, dass dort auch etwas geschieht, wo MitarbeiterInnen dafür angestellt sind. Allerdings wird aber eben leider die Umkehrung dieses Satzes vielerorts im kommenden

Jahr Realität werden. An dieser Stelle ist mehr denn je die Politik gefragt, die Brücke zu schlagen zwischen ihren großen Worten und Vorhaben und dem wirklichen Bedarf an der Basis.

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

www.cv.suchtpraevention-brb.de

Aktionsplan

Neuer Aktionsplan Sucht und Drogen

Das Bundeskabinett hat am 25.06.03, am Vortag des Welt-drogentages, den „Aktionsplan Drogen und Sucht“ verabschiedet. Der Aktionsplan gibt die Strategie vor, auf deren Grundlage die Suchtprobleme in der Gesellschaft in den nächsten 5-10 Jahren bekämpft werden sollen.

Die Kerngedanken sind zielgruppen-gerichtete Prävention, Einbeziehung der so genannten legalen Suchtstoffe, wie Alkohol, Tabak und Medikamente, sowie internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Drogenproblematik.

Dieser Aktionsplan, den Frau Caspers-Merk als „Moderne Agenda zur Bewältigung der Suchtproblematik“ bezeichnete, löst den seit 1990 gültigen „Rauschgiftbekämpfungsplan“ der Bundesregierung ab. Waren in dem alten Plan noch eher martialische Kampf-begriffe zu finden, so ist das neue Papier da wesentlich moderater und differenzierter.

Ein für unsere Arbeit wichtiger Aspekt ist, dass in der Rangfolge die Suchtprävention an erste Stelle gerückt ist. Damit wird nicht zuletzt der Erkenntnis Rechnung getragen, dass Vorbeugen besser ist, als spätere Folgekosten zu

tragen.

Zu den wichtigsten Zielsetzungen des Aktionsplanes Drogen und Sucht gehören:

- * Veränderung des gesellschaftl. Klimas hin zu einem kritischeren Umgang mit legalen und illegalen Suchtmitteln.
- * Verbesserung der Früherkennung des Missbrauches von Suchtmitteln.
- * Frühestmögliche Identifikation von neuen psychoaktiven Substanzen und Konsummustern.
- * Sensibilisierung für die Gefahren des Mischkonsums.
- * Zielgruppengerechte Prävention bei besonders gefährdeten Gruppen (z. B. Kinder aus suchtblasteten Familien, Migranten etc.)
- * Reduzierung von Unfällen unter Einfluss von psychoaktiven Substanzen.
- * Umsetzung des Gender-Mainstreaming-Gedankens in der Suchtarbeit.
- * Bekämpfung der Betäubungsmittelkriminalität.

Den kompletten Text finden Sie auf der Homepage unter *Dokumente/Vorträge*.

Caritasverband für Brandenburg e.V.
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
für Ostbrandenburg
Frank Kirschneck
Große Straße 12, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)
Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)
Fax: 03341-3 90 10 59
E-Mail: CV.Suchtpraevention@web.de
Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de

Brandenburgische Landesstelle
gegen die Suchtgefahren e.V. (BLS)
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg
Ingrid Weber
Carl-von-Ossietzky-Str. 29
14471 Potsdam
Tel.: 0331-9 51 32 84
Fax: 0331-9 51 32 63
E-Mail: ZSB-Weber@t-online.de
Internet: www.suchtpraevention-brb.de

rauchfrei - Wettbewerbe

„Tabakprävention vor Ort“

Wettbewerb zur kommunalen Suchtprävention startet zum 2. Mal

Nichtrauchen muss der Normalfall sein. Deshalb werden vorbildliche Maßnahmen der Tabakprävention gesucht: Der Bundeswettbewerb der kommunalen Suchtprävention geht in die zweite Runde.

Im Rahmen des zum zweiten Mal von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf Anregung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung und mit Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände durchgeführten Wettbewerbs zur Suchtprävention werden Städte, Gemeinde und Kreise gesucht, in denen beispielhafte Maßnahmen gegen das Rauchen ergriffen werden.

Zur Teilnahme eingeladen sind alle deutschen Städte, Gemeinden und Kreise. Teilnahmeberechtigt sind außerdem Kommunalverbände sowie

die Träger der kommunalen Selbstverwaltung in den Stadtstaaten. Präventionsaktivitäten Dritter (z.B. Wohlfahrtsverbände, Krankenkassen, Betriebe oder private Initiativen) können ausschließlich als Bestandteil der Bewerbung einer Kommune berücksichtigt werden.

Mit dem Wettbewerb ist eine Prämierung verbunden: Der Jury steht ein Preisgeld von insgesamt 60.000 Euro zur Vergabe zu Verfügung, das für zukünftige Maßnahmen der Tabakprävention eingesetzt werden muss. Alle Teilnehmer erhalten eine Teilnahmeurkunde.

Bewerbungsschluss: **15.12.2003**

Die Bewerbungsunterlagen und Informationen zum Wettbewerb erhalten Sie unter <http://www.kommunale-suchtpraevention.de/>

SchülerInnen machen es vor - es geht auch ohne!

Im internationalen Nichtraucherwettbewerb „Be Smart - Don't Start“ stellen ab November wieder viele SchülerInnen aus den Klassenstufen 5 bis 8 unter Beweis, dass sich's auch ohne den Griff zur Zigarette gut leben lässt.

In dem Wettbewerb verpflichten sie sich, in der Zeit von November 2003 bis April 2004 nicht zu rauchen. Damit soll der Einstieg in das Rauchen verzögert oder im günstigsten Fall verhindert werden.

Wer durchhält, hat Aussicht auf einen Preis. Der Hauptpreis ist eine

Klassenreise nach Wien. Daneben wird es auch eine von der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle durchgeführte Preisvergabe innerhalb der Region Ostbrandenburg geben.

Also - Nichtrauchen lohnt sich!

Im Rahmen des Wettbewerbs soll auch in diesem Jahr wieder die Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung der Tabakindustrie zum Verzicht auf Tabakwerbung und Zigarettenautomaten im Umfeld von Schulen kontrolliert werden. Kontroll-Aufkleber (siehe Info-Brief Nr.4) können - auch von anderen Interessierten - bei der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle angefordert werden.

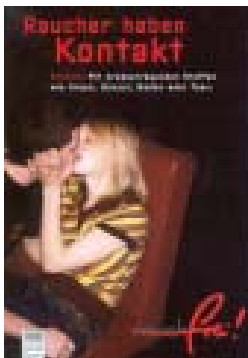


rauchfrei - zur Diskussion

rauchfrei! - Poster und Karten

Die BZgA hat die Kampagne „rauchfrei“ gestartet und in diesem Zusammenhang verschiedene Medien herausgegeben. Neben dem Leitfaden für Pädagogen „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ und geschlechtsspezifischen Broschüren („Stop Smoking-Girls“, „Stop Smoking-Boys“) gibt es Aufkleber und eine Postkarten- und Plakatserie. „Die provokanten Motiven sollen jugendliche Raucher zum Ausstieg motivieren und die Nichtraucher unter den Jugendlichen in ihrer Ablehnung gegenüber dem Tabakkonsum bestärken“, so die Hoffnung der BZgA..

Bei genauerem Betrachten der fünf Motive fällt ins Auge: auf allen Bildern sind Jugendliche mit einer Zigarette in der Hand zu sehen. Die Jugendlichen sind unter 20, vielleicht sogar unter 18



Jahren. Dagegen darf die Tabakindustrie keine Werbung mit Jugendlichen DarstellerInnen unter 26 Jahren machen. Wenn man nun noch mit in Betracht zieht, dass die Kampagne der BZgA aus den Spendengeldern der Tabakindustrie finanziert wurde, könnte man auf den Gedanken kommen, die Tabakkonzerne haben sich hier durch die Hintertür Raucherwerbung mit Jugendlichen erkaufte. Dazu kommt noch, dass alle eye-catcher (Blickfang) positiv formulierte Aussagen zum Rauchen sind. Erst im Kleingedruckten wird die präventive Absicht deutlich.

Wenn Sie dennoch oder gerade deswegen (zur Diskussion bestens geeignet!) die Materialien haben möchten, können Sie diese bei der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle oder direkt bei der BZgA kostenfrei bestellen.

Tabakpolitik im Widerspruch

Zur Zeit wird in der Suchtprävention sehr viel über das Rauchen gesprochen. Nicht zu Unrecht, denn zu lange wurden die legalen Drogen in der Prävention vernachlässigt. Auch die Bundesdrogenbeauftragte hat die Schwerpunkte für die Drogenpolitik der nächsten Jahre in diese Richtung gesetzt. Allerdings scheint die in der Öffentlichkeit wahrnehmbare Politik in unterschiedliche Richtungen zu zielen. Während neue Konzepte zur Ver-

minderung des Nikotinkonsum entworfen und gefördert werden, lehnt die Bundesregierung Werbebeschränkungen ab und klagt sogar gegen entsprechende Regelungen in der EU.

Auch an anderer Stelle zeigt sich ein eher uneinheitliches Bild: Rauchfreie Bahnhöfe und Züge sind inzwischen eine Selbstverständlichkeit, der Nichtrauchererschutz am Arbeitsplatz hat solide gesetzliche Grundlagen, jedoch rauchfreie Schulen haben nach wie vor Seltenheitswert...

Montag, 15. September 2005

Berliner Zeitung

Bundesregierung klagt gegen Tabakwerbeverbot

BERLIN. Die Bundesregierung hat beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg eine Klage gegen das geplante EU-weite Tabakwerbeverbot eingereicht. Mit dem im Dezember gegen deutschen Widerstand gefassten Beschluss, Zigarettenwerbung ab 2005 aus Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk und Internet zu verbannen, greife die EU unzulässig in die Presse- und Meinungsfreiheit ein, argumentiert die Bundesregierung. (dpa)

Zur Diskussion / Projektbörse

Rückkehr in die Vergangenheit?

In fast jedem grundlegenden Aufsatz zur Suchtprävention ist zu lesen, dass am Anfang der Prävention in den 60er Jahren der Gedanke der Abschreckung dominierte, aber dies inzwischen historisch überholt und dessen Unwirksamkeit wissenschaftlich erwiesen sei. Das mag wohl wahr sein, hält aber offensichtlich selbst Stellen, die es eigentlich besser wissen müssten, nicht davon ab, dennoch immer wieder darauf zurückzugreifen. So arbeitet die „rauchfrei“-Motivserie der BZgA (siehe S. 4) in den suchtpreventiv gemeinten Aussagen ausschließlich mit Abschreckung. Seit dem 01.10.03 ist festgelegt, daß Zigarettenschachteln zu einem Drittel jeweils

auf Vorder- und Rückseite mit Todesanzeigen nicht unähnlichen Aufdrucken zu versehen sind, deren Text ebenfalls ausschließlich mit Mitteln der Abschreckung arbeitet.

Da aber nun mal die Wissenschaft bereits vor einigen Jahrzehnten festgestellt hat, dass Abschreckung als Mittel zur Verhaltensänderung ungeeignet ist, stellt sich hiermit die Frage, welche Absicht steckt da wohl eigentlich dahinter? Geht es etwa darum, der geforderten Prävention Rechnung zu tragen, ohne dabei wirklich „Schaden“ anzurichten, weil die Interessen der Tabakindustrie und des Finanzministers (Tabaksteuern) zu schützen sind?

Projektbörse - Nachlese

Mit ca. 100 TeilnehmerInnen war die Projektbörse „Von der Praxis - für die Praxis“ am 24.09.03 in Erkner ein voller Erfolg. Die Präsentationen auf dem Markt der Möglichkeiten gaben in ihrer Vielfalt (23 Projekte) zahlreiche Anregungen für die eigene Arbeit und überzeugten auch durch die Professionalität der Darstellung. Leider waren die Einstiegsreferate nicht ganz von dieser Praxisnähe gekennzeichnet. Dies konnten aber dann die detaillierten Projektdarstellungen auf den drei Workshops am Nachmittag wieder wett machen.

Die Referate, alle Projektbeschreibungen vom Markt der Möglichkeiten, weitere Dokumente und Bilder der Tagung sowie die Kontaktadressen aller Akteure werden in einer Dokumentationsbroschüre zusammengestellt,

welche zur Landessuchtkonferenz am 03.12.03 vorgelegt wird. Die TagungsteilnehmerInnen bekommen die Bro-



Foto: Frank Prinz-Schubert

schüre automatisch zugestellt. Aber auch wer nicht dabei war, muss nicht leer ausgehen! Ab Dezember kann die Dokumentation bei der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle kostenlos angefordert werden.

(Weitere Bilder der Projektbörse finden Sie auf S. 6)

Aus den Regionen: MOL

Weiterbildungsangebot zur Suchtprävention in MOL für 2004

Auf vielfachen Wunsch von freien Trägern der Jugendhilfe bietet Ihnen der Arbeitskreis Suchtprävention des Landkreises Märkisch-Oderland in Zusammenarbeit mit der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle zur Fort- und Weiterbildung folgende Inhalte an:

- Sachinformationen zu Drogen und rechtliche Aspekte
- Coaching zum Thema: Was bin ich? Was kann ich? Wie kompensiere ich Defizite in der Persönlichkeitsstruktur? Selbstbild, Zukunftsperspektiven
- Vermittlung von Kreativtechniken
- Konfliktlösungsmodelle
- helfende Einzelgespräche
- gruppendynamische Prozesse, Interaktionsspiele, Eröffnungs- und Abschlussrunden in Gruppen
- eigene Themenwünsche können eingereicht werden

Termine und Ort entscheiden sich nach Anmeldeschluss mit Rücksicht auf kurze Anfahrtswege. Bei der Themenfestsetzung werden die Rückmeldungen der Themenwünsche berücksichtigt. Nach Anmeldung erfolgt eine Anmeldebestätigung mit genauer Angabe von Ort, Zeit und Thema.

Veranstalter:

Arbeitskreis Suchtprävention MOL

Geplanter Termin:

I. Quartal 2004
(Einzeltermin á 3 Stunden, aber bei großem Interesse auch mehrere Folgetermine zu verschiedenen Themen möglich)

Rückmeldung:

bis 31. Januar 2004 erbeten an:

Barbara Frenzel
AWO-Haustierhof Neuenhagen
Am Krankenhaus 9
15366 Neuenhagen
Tel.: 03342/201087
oder per Mail:
CV.Suchtpraevention@web.de

Bitte bei der Anmeldung angeben, an welchem Thema Interesse besteht!

Unkostenbeitrag:

5,- Euro pro Veranstaltung



Fotos: Frank Prinz-Schubert



*Foto-Impressionen
von der
Projektbörse in Erkner
(siehe Seite 5)*

Aus den Regionen: MOL

Arbeitskreis präsentierte sich zur Messe

Der Arbeitskreis MOL präsentierte sich in Zusammenarbeit mit der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg auf der Gewerbe- und Kulturmesse in Petershagen-Eggersdorf. Der gemeinsam gestaltete und betreute Infostand war an den drei Messetagen Anziehungspunkt für viele Jugendliche und Erwachsene. Blickfang war dabei vor allem das Graffiti-Klo: ein kleines Papphäuschen bot Gelegenheit, ganz öffentlich außen oder etwas geschützter im Innenbereich seine Sprüche loszuwerden und dann gegebenenfalls darüber ins Gespräch zu kommen. Dabei bot sich auch die Gelegenheit, auf den Nichtraucherwettbewerb „Be Smart - Don't Start“ aufmerksam zu machen, wobei leider vor allem die Siebtklässler (und aufwärts) meist sagten „Wir selbst rauchen zwar nicht, aber damit sind wir in der Klasse in der Minderheit!“

Ein weiterer Magnet vor allem für Kinder und Jugendliche war der aufgebaute

PC mit der interaktiven Ausstellung „Sucht hat immer eine Geschichte“.



Als weitere Aktion des Arbeitskreises während der Messe fand auf der Festzeltbühne ein Tanzwettbewerb (siehe unten) statt. Somit hatte der Arbeitskreis in ganz unterschiedlicher Form die Möglichkeit, mit den verschiedensten Menschen unterschiedlichen Alters in Kontakt zu kommen und außerdem sich mit seinem suchtpräventiven Anliegen etwas stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken.

Lust am Leben - ein Tanzwettbewerb

Mehr Öffentlichkeitsarbeit - eines der Ziele unseres Suchtpräventions-Arbeitskreises in MOL - wurde am GuK-Wochenende (Gewerbe- und Kulturmesse) in der Petershagener Giebelseehalle in die Tat umgesetzt.

Vom Arbeitskreis Suchtprävention organisiert, fand am Samstag ein großer Tanzwettbewerb statt. Unter dem Motto „Lust am Leben“ präsentierten sich 9 Gruppen aus ganz Märkisch-Oderland. Unter den kritischen Blicken einer unabhängigen Jury gaben

alle ihr Bestes. Den vielen Besuchern im Festzelt wurde eine große Vielfalt an tänzerischen Darbietungen geboten, von Rock'n Roll bis Bauchtanz war alles dabei. Freizeit sinnvoll gestalten – die Tänzerinnen demonstrierten das auf eindrucksvolle Weise!

Ein großes Dankeschön an das Jugendamt MOL und die Eggersdorfer Geschäftsstelle der Sparkasse MOL für die finanzielle Unterstützung!

Barbara Frenzel

„Ich habe alles im Griff“ - ein Suchtprojekt -

Der regionale Jugendschutzarbeitskreis Templin initiierte von September bis Dezember 2002 unter Leitung des Jugendhauses „Villa“ diesmal ein anderes Präventionsprojekt zum Thema „Sucht“.

Die Aufgabe bestand darin: **Jugendliche verdeutlichen Gleichaltrigen ihre ureigensten Sichtweisen zum Konsum aller vorhandener Suchtmittel** und nutzen dazu ein Medium ihrer Wahl um originell und jugendgemäß zu sein.

Die jungen Menschen bekamen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und ihre Erlebnisse, aber auch ihre Wünsche in einer

Jugend ist in erster Linie eine
Ansammlung von Möglichkeiten

Jean Paul Sartre

insbesondere dafür geschaffenen Plattform zu äußern und auch gehört zu werden. Diesmal waren nicht die „wissenden“ Erwachsenen tonangebend, sondern die „Experten ihrer eigenen Lebenswelt“ gefragt. Da neben legalen auch illegale Drogen im Umlauf sind, galt es bei der Brisanz dieses Themas Regeln zu beachten, wie z.B. niemanden zum Konsum auffordern und verschwiegenen Umgang mit Informationen absichern.

Beteiligte an dieser neuen Arbeitsweise waren Jugendliche aus dem Jugendhaus „Villa“, dem Jugendfreizeittreff Lychen, der Förderschule, der Gesamtschule, der Realschule, dem OSZ Uckermark, einer Mädchen-tanzgruppe aus Hammelspring und ei-

ner Rap-Gruppe aus Milmersdorf.

Die jungen Leute wirkten in Gruppen in Begleitung der Sozialarbeiter bzw. Lehrer am jeweiligen Standort. Sie analysierten die Konsum-Situation ihrer jugendlichen Lebenswelt und erarbeiteten in einem längeren aufwändigen Prozess dazu Ihre Aussage für andere.

Zu der Endpräsentation des Geschaffenen trafen sich alle in der Villa und erlebten u.a. ein Schattenspiel, einen Rap-Gesang, sahen die „Message of the bottle“, eine Tanz-Choreografie, mehrere Schau-Tafeln zu Umfrageergebnissen von Konsummustern und Einstiegsalter, aber auch Eltern-

meinungen und sportliche Ersatzmöglichkeiten anstelle von Suchtmittelkonsum.

Besonders aufschlussreich waren die Darstellungsideen und die Ausdrucksvielfalt der Mitwirkenden zu dieser Problematik, da sie aus verschiedenen Freizeiteinrichtungen und aus unterschiedlichen Schultypen entstanden.

Sehr bezeichnend war die Auseinandersetzung mit den möglichen Ursachen von Probierverhalten, Genuss und ersten süchtigen Erscheinungsformen sowie Veränderungswünschen. Diese bezogen sich auf die nähere Lebensumwelt (familiäre Probleme, Schulstress...) der Projektgestalter.

Es war die Rede davon, dass Sucht nicht von Drogen kommt, sondern von betäubten Träumen und durch verdrängte Sehnsüchte und erfrorrene Gefühle ausgelöst wird. Diesen begonne-

Aus den Regionen: UM / BAR / LOS

nen konstruktiven Prozess gilt es aufzugreifen und die derzeitige Generation in ihrer Lebenskompetenz zu stärken.

Während der Erarbeitungsphase bestand der Anspruch der ArbeitskreismitarbeiterInnen darin, Wissensvermittlung in Verbindung mit jugendlichem Spaß zu kombinieren. So wurde neben der Auftaktveranstaltung „Kennen lernen untereinander“ als ein Dau-

erbrenner „Führen von Fahrzeugen contra Suchtmittelkonsum“ thematisiert.

Als Abschluss-Event wurde ein Besuch für alle teilnehmenden Gruppen zum Theater „Strahl“ organisiert, der von den Jugendlichen als Bonbon bewertet wurde.

Katja Lorenz

Kontaktadresse: JugendhausVilla2000@yahoo.de

Präventionskalender 2004 aus Barnim

Durchblick war von den Kindern und Jugendlichen in Barnim gefordert. Unter diesem Thema („Durchblick“) hatte der Arbeitskreis für Suchtprävention im April einen Zeichen- und Literaturwettbewerb in allen Barnimer Schulen und Jugendeinrichtungen ausgeschrieben. Alle zwischen 6 und 21 Jahren waren aufgerufen, mit ihren Beiträgen zu zeigen, dass sie:

- mit Suchtmitteln sinnvoll umgehen können,
- auf Drogen verzichten und
- Gefahren von Suchtmitteln und Drogen durchschauen.

Ob Bleistift, Fingeralfarben, Aquarell, Collage oder Radierung, ob Kurzgeschichte, Gedicht oder Reim - alles war möglich.

Bis zum Wettbewerbsschluss Ende August wurden 40 Arbeiten eingereicht. Die Mitglieder des Arbeitskreises wählten daraus die originellsten und aussagekräftigsten Einsendungen aus und stellten diese zu einem Suchtpräventionskalender für 2004 zusammen. Dank des Preisgeldes vom Wettbewerb kommunaler Suchtprävention 2001 (bei dem der

Arbeitskreis Preisträger war), konnte der Kalender in einer Auflagenhöhe von 500 Exemplaren gedruckt werden. Ein Teil davon geht nun kostenfrei an die Schulen, ein Teil wird verkauft und der Erlös kommt dem neuen Projekt für akzeptierende Drogenarbeit in Eberswalde zugute.

Wer Interesse an einem „Durchblick“-Kalender 2004 hat, kann sich an die Sprecherin des Arbeitskreises Barnim, Frau Bormann, wenden.

(Adresse siehe S. 12)

Fachtagung Eisenhüttenstadt

Es ist seit mehreren Jahren feste Tradition, dass der Arbeitskreis Eisenhüttenstadt (LOS Ost) jährlich eine Fachtagung organisiert. Die nächste Fachtagung wird am 22.01.04 um 14.30 Uhr stattfinden. Als Referent hat Dr. Lindenmeyer („Lieber schlau als blau“) zugesagt. Zum Einstieg wird von einer Grundschule ein Theaterstück erarbeitet. Der Tagungsort und das genaue Thema stehen noch nicht fest, sind aber kurzfristig bei der Arbeitskreis-Sprecherin, Frau Lange, zu erfragen.

(Adresse siehe S. 12)

„Eigenständig werden“

Im Info-Brief Nr. 4 wurde das unterrichtsbegleitende Schulprogramm „Eigenständig werden“ für die Klassen 1-6 vorgestellt. Inzwischen haben wir in Zusammenarbeit mit den Schulämtern dazu mehrere Info-Veranstaltungen durchgeführt und auch eine ganze Reihe von Anmeldungen erhalten, so dass im November 2003 die ersten Fortbildungen beginnen können. Erfreulicherweise haben sich einige Schulen mit dem kompletten Lehrkollegium für dieses Programm entschlossen.

„Eigenständig werden“ wurde auch in die Gesundheitsziele aufgenommen, welche im Dezember der Landessuchtkonferenz vorgelegt werden. Dort wird vorgeschlagen, das Programm nach dem Start in Ostbrandenburg dann schrittweise im ganzen Bundesland einzuführen.

Bestandsaufnahme

Als Beilage finden Sie in diesem Info-Brief einen Fragebogen. Alle Akteure in der Suchtprävention sind gebeten, ihre suchtpreventiven Projekte und Aktivitäten des Jahres 2003 auf diesem Bogen mitzuteilen. Wir wollen auf diese Weise in einer Gesamtübersicht darstellen, was in Brandenburg getan wird. Dieser Überblick wird in geeigneter Form (u.a. auf der Homepage) veröffentlicht werden und alle Einsender des Fragebogens bekommen die Übersicht direkt zugeschickt. Weitere Erläuterungen finden Sie auf der Rückseite des Fragebogens.

Zuletzt gab es eine solche Bestandsaufnahme 2001. Deren Ergebnisse finden Sie zum Vergleich auf der Homepage unter *Projekte*.

Landessuchtkonferenz

Nachdem die vier eingesetzten Arbeitskreise ein Jahr lang intensiv gearbeitet haben, werden die Ergebnisse dieser Arbeit am 03.12.2003 auf dem 2. Plenum der Landessuchtkonferenz in Potsdam zur Diskussion gestellt.



LANDESSUCHTKONFERENZ
BRANDENBURG
Gemeinschaftsinitiative gegen Sucht

Der Arbeitskreis Suchtprävention hat Gesundheitsziele zu den drei Bereichen Nikotin, Alkohol und illegale Drogen formuliert und setzt sich u.a. für die Durchführung einer Aktion „rauchfrei in Brandenburg“ ein. Falls nun das 2. Plenum den als Anträge formulierten Zielstellungen zustimmt, wird das im Anschluss eine ganze Menge Arbeit nach sich ziehen, denn dann heißt es, diese Ziele kontinuierlich in die Tat umzusetzen.

Präventionsgesetz in Vorbereitung

Im März 2003 kündigte Bundeskanzler Schröder im Rahmen der Agenda 2010 ein neues Präventionsgesetz an. Dabei soll es darum gehen, die Prävention - neben Akutbehandlung, Rehabilitation und Pflege - zur **vierten Säule** im Gesundheitswesen auszubauen. Damit soll die Wirksamkeit der präventiven Maßnahmen gesteigert werden und die vielfältigen Ansätze der Prävention sollen eine solide Basis erhalten. Geplant ist, auch die Frage der Finanzierung mit diesem Gesetz zu regeln.

Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung wird den Gesetzesentwurf voraussichtlich im Januar 2004 vorlegen. Im Herbst 2004 soll das Gesetz dann in Kraft treten.

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage, die stets auf dem neuesten Stand ist und darüberhinaus noch Zusatzinfos bietet.

Halten Sie bitte auch weiterhin Ausschau nach Menschen, die zu Suchtpräventionsthemen was zu sagen haben oder stellen sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Michael Stüdemann Caritas EFB & EFL Große Hamburger Str. 18 10115 Berlin	Dipl.-Psychologe Tel.: 030-28 33 20 2 Fax: 030-28 09 62 31	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten nach Absprache
Sylvia Baeck Geschäftsf. DICK & DÜNNe.V Eosander Str. 26 10585 Berlin	Geschäftsführerin, Autorin Tel.: 030-34 70 96 39 E-Mail: s.baeck@t-online.de	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten nach Absprache
Uwe Redmann Kreisverwaltung LOS Trebuser Str. 60 15517 Fürstenwalde	Lehrer, Sozialarbeiter Tel.: 03361-5 99 34 48 Fax: 03361-3 20 04	Thema: Suchtprävention, Sucht allgem., Projekt „Straße der Sucht“ Zielgruppen*: 2, 3, 5, 6 Einsatzort: LOS, MOL, Ff(O) Kosten: keine
Ulrike Brauer <i>sinnlicht company</i> PF 970421 14443 Potsdam	Dipl.-Lehrerin, freiberuflich tätig Tel.: 0331-7049893	Thema: Bewegung und Entspannung, Kreativität, Kommunikation Zielgruppen*: 2, 6, 7 Einsatzort: flexibel, Kosten: 245,- €/Tag
Peter Boehl Sucht- und Drogenberatung Frankfurt (O) Rosa-Luxemburg-Str. 28 15230 Frankfurt (O)	Dipl.-Psychologe Tel.: 0335-6 80 27 35 Fax: 0335-6 80 46 14 E-Mail: sucht- u.drogenberatungFFO@t-online.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
Jens Wulsten Rathenaustr. 17 16761 Hennigsdorf	Dipl.-Sozialtherapeut Tel.: 03302-80 16 45 E-Mail: drksuchtberatung@hotmail.com	Thema: illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Suchtprävention Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: flexibel Kosten: 35,- €/Std. zzgl. Fahrtkosten
Christel Mettner Bahnhofstr. 15 15344 Strausberg	Tel.: 03341-30 25 37 E-Mail: christel@mettner- personalservice.de	Thema: u.a. Förderung soz. Kompetenz Zielgruppen*: 4, 5, 6, 7 Ort u. Kosten: nach Vereinbarung
Antje Claasen Hochgernweg 4 85435 Erdingen	Ethnologin Tel.: 08122-96 14 08 E-Mail: mail@antje-claasen.de	Thema: Biogene Drogen (Datura, Payote) Zielgruppen*: 2, 3, 4 Einsatzort und Kosten ohne Angabe
Stephanie Trompeter Moerser Str. 68 40667 Meerbusch	Unternehmerin, Stunts-Trainerin Tel.: 02132-75 55 25 E-Mail: info@movie-kids.de Homepage: www.movie.kids.de	Thema: Gewaltprävention, Events Zielgruppen*: alle Einsatzort: bundesweit Kosten: ab 300,- €/Tag zzgl. Fahrtk.
Heidi Gadinger-Moser Haardtweien 37 76879 Ottersheim bei Landau	Dipl.-Päd. Dipl.-Soz.-Päd. Tel.: 06348-91 97 43 E-Mail: Heidi.Gadinger.Moser@t- online.de	Thema: Suchtprävention im Kindergarten Zielgruppen*: 1, Kita-Teams Einsatzort: bundesweit Kosten: nach Absprache

*Zielgruppen: 1-Vorschulkind, 2-Schulkind, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-LehrerInnen, 7-Multiplikatoren

Kontakte / Adressen

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

Uckermark

Koordinatorin für Jugendschutz
Frau A. **Blank**, Jugendamt Prenzlau
Karl-Marx-Str. 1, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-70 34 51
Fax: 03984-70 13 99
E-Mail: Landkreis@uckermark.de

Arbeitskreis Jugendschutz Templin
Frau K. **Lorenz**, Jugendhaus "Villa" (Stadtverwaltung)
Prenzlauer Allee 47, 17268 Templin
Tel.: 03987-34 52
E-Mail: JugendhausVilla2000@yahoo.de

AK Präventiver Kinder- und Jugendschutz Schwedt
Frau K. **Michaelis**, Uckermärkisches Jugendwerk e.V.
Berliner Str. 56, 16303 Schwedt (O)
Tel.: 03332-51 09 53
Fax: 03332-51 09 53
E-Mail: umjwev@freenet.de

Prävention der Kinder- und Jugendarbeit Prenzlau
Frau C. **Schneider**, AWO KV Uckermark e.V.
Klosterstr. 14 c, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-86 58 60
Fax: 03984-86 58 14

Arbeitskreis Jugendschutz Angermünde
Frau S. **Wendt**, Ehm-Welk-Schule
Puschkinallee 30 a, 16278 Angermünde
Tel.: 03331-3 25 04
Fax: 03331-3 25 0

Märkisch-Oderland

Netzgruppe Sucht- und Gewaltprävention
Herr M. **Dembowski**, Amt Neuhardenberg
Karl-Marx-Allee 72, 15320 Neuhardenberg
Tel.: 033475-51 44
Fax: 033475-328
E-Mail: Amt.Neuhardenberg@t-online.de

Arbeitskreis Suchtprävention MOL
Frau B. **Frenzel**, AWO
Große Straße 10, 15344 Strausberg
Tel.: 03341-3 17 34 /-35 /-36 oder
03342-20 10 87

Teilen Sie mir bitte Adressänderungen und Ergänzungen mit, damit diese Übersicht immer auf dem aktuellsten Stand ist.
Besonders wichtig sind dabei aktuelle E-Mail-Adressen!

Barnim

Arbeitskreis Suchtprävention Barnim
Frau B. **Bormann**, Gesundheitsamt
Heegermühler Str. 75, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 46 06
Fax: 03334-21 46 13
E-Mail: KVBAR@barnim.de

Oder-Spree

Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention LOS
Frau H. **Dudek**, Gesundheitsamt LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 12
Fax: 03361-3 20 04
E-Mail: Heike.Dudek@landkreis-oder-spree.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Frau M. **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-42 52 78
Fax: 03364-42 50 85

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-West
Herr U. **Redmann**, Kreisverwaltung LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 48
Fax: 03361-3 20 04

Forum Drogen und Suchtprävention Erkner
Frau C. **Falk**, Stadtverwaltung / Jugendpflege
Bahnhofstr. 13-16, 15537 Erkner
Tel.: 03362-79 51 54
E-Mail: falk@erkner.de

Frankfurt (O)

Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (O)
Frau K. **Hadel**, Caritasverband für Brandenburg e.V.
Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (O)
Tel.: 0335-56 54 130
Fax: 0335-56 54 100
E-Mail: caritas.ffo-eb-efl@gmx.de

Impressum

Redaktion und Gestaltung:
Auflage:

Frank Kirschneck
300 Exemplare

Der Info-Brief erscheint mindestens zweimal pro Jahr.

Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge ist jeweils der 15. März und der 15. Oktober.

Fragebogen zur Bestandsaufnahme suchtpreventiver Maßnahmen im Land Brandenburg 2003

Rücksendung bitte bis 30.12.2003 an Caritas, Überreg. Suchtpräventionsfachstelle, PF 1120, 15331 Strausberg oder per Fax: 03341-390 10 59

Bitte **pro Projekt ein Blatt** ausfüllen (evtl. Blatt kopieren).

Bei mehreren Blättern müssen die identischen Kopfdaten nur einmal ausgefüllt werden.



SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG
Uckermark / Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

Anschrift	Träger:		Telefon 1	
	Name der Einrichtung:		Telefon 2	
	Ansprechpartner/Projektleitung:		Fax	
	Straße / Postfach:		E-Mail	
	PLZ Ort:		Homepage	
	Landkreis:	Uckermark <input type="checkbox"/>	Barnim <input type="checkbox"/>	MOL <input type="checkbox"/>

Projektdaten	Name des Projektes:		Projektunterlagen sind in der Anlage beigefügt:	<input type="checkbox"/>			
	Ziele des Projektes:						
	Kooperationen mit:						
	Projektfinanzierung:	Eigenmittel <input type="checkbox"/>	komm. Fördermittel <input type="checkbox"/>	Landesmittel <input type="checkbox"/>	EU-Förderung <input type="checkbox"/>	Sponsoren <input type="checkbox"/>	Krankenkasse/n <input type="checkbox"/>
	Zeitraum der Maßnahme:	von:	bis:	fortlaufend <input type="checkbox"/>			
	Präventionsart:	Primärprävention <input type="checkbox"/>	Sekundärprävention <input type="checkbox"/>	Tertiärprävention <input type="checkbox"/>			
	Zielgruppen:	Kleinkinder <input type="checkbox"/>	Schulkinder <input type="checkbox"/>	Jugendliche <input type="checkbox"/>	Erwachsene <input type="checkbox"/>	geschlechtsspezifisch männlich <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/>	
	andere Spezifika:						

weitere Angaben	andere im letzten Jahr durchgeführte oder noch laufende suchtpreventive Aktivitäten:	
	suchtpreventive Projekte oder Maßnahmen in Planung	
	Raum für sonstige Mitteilungen:	

Datum:		Name / Unterschrift:	
--------	--	----------------------	--

Caritasverband für Brandenburg e.V.
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Frank Kirschneck
Postfach 1120



15331 Strausberg

Hinweise zum Fragebogen

Auf welchen **Zeitraum** bezieht sich der Fragebogen?

Es geht um Projekte der Suchtprävention, welche im Jahr 2003 durchgeführt, beendet oder begonnen wurden. Wenn die eigentliche Durchführung erst für das kommende Jahr geplant ist, die Planung aber bereits in diesem Jahr begann, tragen Sie dies bitte unter „Weitere Angaben / suchtpreventive Projekte oder Maßnahmen in Planung“ ein. Der Durchführungszeitraum ist in der entsprechenden Spalte anzugeben. „Fortlaufend“ bedeutet dabei, dass sich die Projektdurchführung wiederholt (wie z.B. der „Parcours der Sucht“ aus Fürstenwalde) oder sich über mehrere Jahre hinweg erstreckt (wie z.B. „Vorbeugen ist besser als heilen, vorbeugen ist billiger als heilen“ aus Barnim).

Was ist mit **Projekt** gemeint?

Projekte sind komplexe, zeitlich begrenzte, einmalige Vorhaben, welche bestimmte Resultate hervorbringen sollen. Sie haben entsprechend formulierte Projektziele und werden von einem Projektteam mit den entsprechenden Voraussetzungen durchgeführt. Es geht also hier nicht um die präventiv ausgerichtete Unterrichtsstunde an der Schule, sondern um größere Vorhaben mit Planungs-, Durchführungs-, und Auswertungsphase.

Was ist mit **Präventionsart** gemeint?

Primärprävention setzt zeitlich vor dem Auftreten von Symptomen ein und will der Entstehung von Risikoverhalten zuvor kommen. Sie wendet sich an Personen, bei denen das zu verhütende Problem noch nicht aufgetreten ist sowie an deren Umfeld. Hierunter fallen alle Projekte und Maßnahmen, welche darauf abzielen, Abhängigkeit, Missbrauch und Sucht noch vor dem ersten Konsum zu verhindern bzw. den Erstkonsum hinauszuzögern.

Sekundärprävention befasst sich mit der möglichst frühzeitigen Erkennung von beobachteten Risiken bzw. Symptomen. Sie zielt auf eine Beendigung oder Verbesserung der Problematik und wendet sich an gefährdete Personen und deren Umwelt. Gemeint sind hier vor allem Projekte, welche sich gezielt an Risikogruppen wenden, deren Erstkonsum bereits erfolgt ist.

Tertiärprävention bezieht sich auf die Linderung, Stabilisierung und Rehabilitation nach erfolgter Krankheit/Abhängigkeit.

Was ist der **Sinn** dieses Fragebogens?

Alle im Jahr 2003 durchgeführten Suchtpräventions-Projekte im Land Brandenburg sollen in einer Übersicht zusammengefasst werden. Diese Übersicht dient dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Frauen (MASGF) zur Ressourcenplanung. Außerdem wird die Übersicht allen zugänglich gemacht, die sich daran beteiligt haben, so dass dann die Möglichkeit besteht, andere Ideen aufzugreifen und miteinander in Kontakt zu kommen (deshalb auch die ausführlichen Adressdaten).

Falls Ihnen noch weitere Projekte der Suchtprävention von anderen Akteuren in Ihrer Umgebung bekannt sind, reichen Sie den Fragebogen doch bitte weiter, damit wir eine umfassende Übersicht aller Aktivitäten zusammenstellen können.

Bitte senden Sie den Fragebogen ausgefüllt bis spätestens zum 30.12.2003 zurück.

Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung. Und nun viel Freude beim Zusammentragen der Daten!

Mit freundlichen Grüßen